

Dr. Jürg Schneider
Walder Wyss AG
Seefeldstrasse 123/Postfach 1236
8034 Zürich

Dr. Wolfgang Straub
Deutsch Wyss & Partner
Effingerstrasse 17/Postfach 5860
3001 Bern

Was bringt die IT meinem Unternehmen? - Praxiserfahrungen aus zwei unterschiedlichen Anwaltskanzleien

Wer sind wir?

Walder Wyss AG ist eine Anwaltskanzlei mit 180 Arbeitsplätzen in Zürich und Bern sowie einer eigenen IT-Abteilung mit 5 Mitarbeitenden

Deutsch Wyss & Partner ist eine Anwaltskanzlei mit 6 Arbeitsplätzen in Bern. Alle IT Leistungen werden extern eingekauft

Wo steckt die IT in der Anwaltskanzlei?

- Clients (Desktops/Laptops, Thin Client Terminals)
- Server, Datenbanken, Storage
- Smartphones, Tablets etc.
- Copycenter (Multifunktionsgeräte)
- Telefonie, Videoconferencing, Faxsysteme (Schnittstellen zu E-Mail und elektronischem Dossier)
- Infrastruktur wie Switches, Router, WLAN Access Points etc.
- Software
- Internet
- Zugangskontrolle (Badge) und Videoüberwachung (Gebäudesicherheit)
- Haussteuerungen (Lüftung, Klima, Storen etc.)

Welche Applikationen können die Anwaltsarbeit unterstützen?

- Branchensoftware: Zeiterfassung, Fakturierung, Auswertung, Adressverwaltung, Kalenderverwaltung, Fristverwaltung
- Elektronisches Dossier, Dokumentverwaltung und Archivierung
- Office Programme, Email, Webbrowser
- Elektronische Signatur
- Buchhaltungssoftware (Schnittstellen zu Branchensoftware) und E-Billing
- Digitales Diktieren
- Up- und Downloadplattformen, ftp Space, elektronische Datarooms
- Hausinterne Knowledgebases
- Tools und Apps (z.B. Passwortrepository, Supportticketing, Unterhaltsberechnungstabellen, Fristrechner)
- Kanzleiwebsite/CMS-Systeme
- CRM-Systeme
- Spezialsoftware, wie zum Beispiel zur Markenverwaltung
- Externe Webdienste (z.B. E-Mail, Zustellplattformen von Behörden, E-Billing) / externe Datenbanken (BGer, Swisslex etc.)

Was kann nur IT bieten?

- Rascheres und vollständiges Finden von Informationen (z.B. Dokumente in grossen Dossiers, Informationen in OCR hinterlegten PDFs)
- Verfügbarkeit aller Informationen überall (z.B. Home Office, Zugriff auf Dossierinformationen in Verhandlungen)
- Sicherung von Dokumenten (z.B. für den Brandfall, Logging aller Zugriffe)
- Günstigere und konsistentere Archivierung

- Produktivitätsgewinn durch effizientere Abläufe (z.B. von Leistungserfassung bis Mehrwertsteuerabrechnung, beim Generieren und Versand von Dokumenten, standortübergreifende Telefonzentralen)
- Auswertung und Überwachung der Aktivitäten (z.B. Produktivitätsreports und Logs der Branchensoftware)
- Zusätzliche Kommunikationsmöglichkeiten mit Klienten etc. (z.B. Videoconferencing)
- Verbesserte Zusammenarbeit mit Klienten (z.B. gemeinsames Arbeiten an Dokumenten auf ftp-Shares)

Welche Risiken und Probleme sind mit dem IT-Einsatz verbunden?

- Kosten (insbesondere Einführungs- und Wartungsaufwand)
- Komplexität und Dauer von Einführungsprojekten
- Akzeptanz der Mitarbeiter, weil IT störungsanfällig ist und oft nicht einfach zu bedienen ist (z.B. entwickeln die Mitarbeiter bei zu komplexen neuen Systemen/Anforderungen „Umgehungsstrategien“ um wie früher weiterarbeiten zu können)
- Zusatzaufwand bei Abläufen (z.B. Reorganisation des Workflow, Aufwand für Scanning, digitale Archivierung, Schulung)
- Abhängigkeit von der Verfügbarkeit der Systeme und der Qualität des Service (insbesondere Schnittstellenprobleme)
- Sicherheitsrisiken (z.B. Zugriff Unbefugter auf ganze Systeme, Viren)
- Angst vor Sicherheitsrisiken (man ist nie ganz sicher, ob Unbefugte in die Systeme eindringen könnten und schöpft daher ihre Möglichkeiten gar nicht aus)

IT-Strategien

Je nach Kanzleigrösse und Mandatsstruktur sind ganz unterschiedliche Strategien sinnvoll. Die IT Strategie ist ein Teil der jeweiligen Kanzleistrategie.

IT Strategien entsprechen – bewusst oder unbewusst – oft folgenden Grundmustern:

- Early Adopter: Alles was IT-gestützt erledigt werden kann, wird automatisiert, weil man bei neuen Entwicklungen stets vorne dabei sein möchte – sei es, weil man sich einen Kompetenzvorsprung sichern, für jüngere Mitarbeitende attraktiv sein möchte oder aus Prestigeüberlegungen.
- Vermeidung: IT wird nur eingeführt, soweit Klienten dies unbedingt erfordern (z.B. Erreichbarkeit per Fax, E-Mail, E-Billing). Alles andere wird von Hand erledigt, weil man in der IT vor allem Kosten und Risiken sieht
- Kostenoptimierung: Es werden nur diejenigen Prozesse durch IT unterstützt, bei welchen Effizienzgewinne zu erwarten sind. Das setzt eine periodische Analyse der Optimierungsmöglichkeiten voraus (gegebenenfalls unter Bezug externer Kompetenz).

IT Strategien können sowohl Preiswettbewerb (effizientere Abläufe) oder Exzellenzwettbewerb (zusätzliche Kompetenzen und Serviceangebote gegenüber den Klienten) unterstützen.

21.06.2012/WS/JS